Tel. +49-(0)40-3003937-0 • info@dmh-agrar.com
Schellerdamm 16 • D-21079 Hamburg • Germany
www.dmh-agrar.com

Marktbericht – Juli 2023

Market Report July 2023 - Rapporto sul mercato luglio 2023

Inhalt/Content/Contenuto:

- ✓ Melasse International
- ✓ Melasse & Schnitzel Deutschland
- ✓ Bio-Produkte
- ✓ Sugar
- ✓ Italia / Oilseeds / Oils
- ✓ Executive Summary
- ✓ Meinungsfreiheit
- ✓ Links

Außerdem/in addition:
Donau-Soja – Europe Soya
pastus+

Bedenken Sie auch bei dieser Lektüre...

"Wir sind alle stolz darauf, kleine Fehler zu machen. Das gibt uns das Gefühl, dass wir keine großen Fehler machen."(Andy Rooney)

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren" Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt". Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung" am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Melasse International

Rohrmelasse International:

In Thailand machen sich erste leichte Auswirkungen des El Niño bemerkbar. In einigen Regionen ist es zu trocken. Extrem wichtig wird also Antwort auf die Frage, wie die die Regenzeit in ein paar Monaten ausfällt, sein. Bisher sind die Auswirkungen aber noch überschaubar, allerdings werden sich die Konsequenzen einer schlechten Wasserbilanz insgesamt bis in den Frühsommer 2024 bemerkbar machen.
In Indien sieht es etwas besser aus, als noch vor ein paar Wochen. Das gilt ebenfalls in dem wichtigsten Zuckerstaat, Maharashtra. Ob deshalb mehr Melasse exportiert wird ist allerdings, aufgrund des zunehmenden Bedarfs für die lokale Ethanolherstellung, fraglich.
Vieles spricht insofern für einen stetigen Markt.
Das American Climate Prediction Center (ACPC) hat offiziell einen El Niño für dieses Jahr bestätigt. El Niño ist ein Wetterereignis, das in Zeiträumen von 2-5 Jahren auftritt, wenn sich das Oberflächenwasser im östlichen Pazifikwärmer wird. Während sich der Ozean erwärmt, sinkt der atmosphärische Druck in der Region. Diese Veränderungen wirken sich auf jede Region und jedes Land anders aus. Der letzte große El Niño fand von 2014 bis 2016 statt. Danach gab es einen schwächeren El Niño in den Jahren 2018/19. Insofern wird es mit Sicherheit Auswirkungen in den großen Zuckerrohranbaugebieten Asiens geben.
Die Tankerfrachten in Richtung Europa sind etwas gefallen. Der Euro notiert relativ freundlich gegenüber dem US-Dollar. Beides hilft den Importeuren, ohne ein, wie es auf neudeutsch heißt, echter „game changer" zu sein. Insofern dürften kurzfristige Preiserhöhungen für Rohrmelasse in Europa erstmal dem Reich der Fabeln zugeordnet werden.

Rübenmelasse International:

Die FOB-Preise in den potentiellen Exportländern wie Ägypten und Polen liegen sozusagen relativ „hoch und trocken". Preislicher Druck auf den Markt ist von dort aufgrund extremer Exportmengen nicht zu erwarten. In Polen sieht die Ernte gut aus, so dass vermutlich etwas mehr Melasse über die Ostsee exportiert wird.
Ohne Frage wird, selbst wenn russische Melasse nicht auf der Embargoliste steht es keine Verschiffungen aus dem Schwarzen Meer Richtung EU geben, da Reeder ungern das Risiko eingehen werden, dass Putin ihre Schiffe zerlegt. Welche Versicherung sollte da mitspielen? Damit werden weiterhin hunderttausende Tonnen Rübenmelasse in der EU fehlen. Zwar wird die Ukraine etwas mehr Melasse in die EU liefern, allerdings sind hier auch logistische und qualitative Grenzen gesetzt. Immerhin müssen die Waggons umgeachst werden.
Innerhalb der EU sind diverse Abschlüsse zwischen der Zucker- und Fermentationsindustrie für die kommende Ernte zustande gekommen.
Argumentativ stehen, europaweit betrachtet, auf der einen Seite die teils unsicheren Ernteaussichten und hohen Rübenpreise, die die Zuckerindustrie den Anbauern gewähren muss, den, von der Fermentations-industrie vorgebrachten evtl. Nachfragerückgängen und die „chinesische Bedrohung" gegenüber (sprich teils subventionierte Exportpreise, die unsere Industrien in Europa schädigen).

Deutschland: Melasse & Trockenschnitzel

Allgemein:

Natürlich: im Vordergrund stehen einerseits die Wettergegebenheiten, nicht nur in Deutschland, sondern auch in unseren Nachbarländern. Hinzukommen die möglichen Auswirkungen der vom Kreml betriebenen

Eskalation hinsichtlich der Schiffsverladungen von Getreide etc. im Schwarzen Meer. Und diese werden auch Einfluss auf Deutschland nehmen, denn schließlich leben wir nicht auf einer Insel.
In Deutschland selber wird es ein zweigeteiltes Bild geben, wobei die Situation in Niedersachsen anders aussieht, als im Süden und Südwesten.
Über all dem schwebt ein stetiger Weißzuckermarkt bzw. das Powerplay zwischen Zuckerindustrie und Großabnehmern. Hier „verliert" wer zuerst blinzelt. Strukturell notieren die Zuckerpreise fest, denn es geht vor allem um physisch verfügbare Ware. Hinzukommt ein irgendwie richtungsloser Ethanolmarkt.
Alles in allem eine eindeutig unklare Situation… und insofern wird am Ende diese Frage gestellt werden: steht ausreichend physisches Produkt, also auch der Koppelprodukte, der Käuferschicht zur Verfügung oder nicht?

Zuckerrohrmelasse:

Die notierten Preise bewegen sich innerhalb einer übersichtlichen Bandbreite. Wir erwarten, dass mittelfristig, also für 2023/24 lokale Rübenmelasse für Futterzwecke günstiger angeboten werden kann, als importierte Zuckerrohrmelasse. International gaben die Frachtraten etwas nach. Auch der festere Euro hilft bei der Kalkulation.

Zuckerrübenmelasse/Trockenschnitzel:

Wir befinden uns in der Haupturlaubssaison – und jeder kann es sehen, der mit dem Wagen in den Süden unterwegs ist oder einen Flughafen betritt. Dementsprechend sind die Umsätze auf Termine überschaubar. Zurückblickend kann man feststellen, dass Schnitzel auf Termine hauptsächlich vom Handel aufgenommen und gehandelt wurden. Der Konsum hat sich nicht mit spürbar großen Mengen beteiligt. Das gilt für Schnitzel und auch Melasse für Futterzwecke. Teils liegt das auch daran, dass beispielsweise die Südzucker mit neuerntiger Ware nicht im Markt ist, da erst mal abgewartet wird, wie sich die Zuckerrüben entwickeln.
Im Norden war die Wasserversorgung in vielen Regionen deutlich besser als im Süden und Südwesten.
Interessant wird es, wenn der Konsum damit beginnt auf breiter Basis neuerntige Ware abzudecken. Seit geraumer Zeit geht die Tendenz zu eher kurzfristigen Einkaufen, wobei sich das rächen kann, wenn plötzlich viele Käufer gleichzeitig den Markt betreten.
Anders sieht es bei der Fermentationsindustrie aus. Diese hat europaweit, wie üblich, deutlich mehr Kontrakte aus der neuen Ernte abgeschlossen. Das ist keine Überraschung und entspricht dem üblichen Vorgehen. Für Deutschland sind auch die angrenzenden Länder in dieser Hinsicht bedeutsam, da Melasse dorthin in großem Stile exportiert wird. Alles in allem entspricht insofern der gesamte Marktverlauf dem des Vorjahres.

Norden:

Melasse wird kaum besprochen. Die Mischfutterindustrie hält sich zurück und wartet darauf, was die Zuckerindustrie tatsächlich anbieten wird. Die dann zur Verfügung stehenden Mengen werden nicht nur vom Erntezustand abhängen, sondern auch beeinflusst von der Frage, ob Ethanol, und wenn ja, wieviel produziert wird. Wir gehen davon aus, dass die lokale Ware sich preislich etwas unter die Preise an der Weser für Zuckerrohrmelasse legen wird und zusätzlich, nicht unüblich, erhebliche Mengen exportiert werden. Neben der Futterindustrie tritt natürlich auch die Hefeindustrie, und andere Fermenter, als Käufer auf.
Sollte kein Ethanol produziert werden, wird es mehr Melasse geben, aber anderseits fällt dann auch eine große Menge Vinasse fort. In der Mengenbilanz wird sich also nicht viel tun – so oder so. Insofern kann sich die Zuckerindustrie nur selber ein Bein stellen.
Die Schnitzelpreise bewegen sich auf einem stetigen Niveau.
Auf den Feldern sieht es zum großen Teil gut aus. Vieles lässt auf eine normale Ernte hoffen.

Nord-Osten:
Alterntig wird im lokalen Markt melassemäßig nur noch vereinzelt „Kleinkram" fixiert. Preislich haben sich insofern keine neuen Erkenntnisse eingestellt. Für die neue Ernte muss man abwarten, wie sich die Zuckerrübenfelder weiterentwickeln. Die erste Hand agiert entspannt. Im September wird sich dann zeigen, wie sich die Zucker- gegenüber der Mischfutterindustrie aufstellt.

Westen:
Auch hier blickt jeder auf die Felder. Alles in allem dürfte man eine normale Ernte erwarten, wobei es durchaus auch Regionen gibt, in denen die Felder ziemlich heterogen aussehen. Pellets bewegen sich im Rahmen des übrigen Marktes und Melasse wird überwiegend, auch das ist keine Überraschung, vor allem an die Hefeindustrie abgeliefert. Diese ist quasi direkt vor der Tür angesiedelt und erlaubt insofern, im Vergleich zu übergebietlichen Verkäufen, niedrige Frachten zu kalkulieren. Andererseits: die Wege des Herrn sind unergründlich.
Erstaunt hat die erste Vor-Schätzung von Stube für die Soester Region, wo die gemessenen Erträge unter dem Vorjahr liegen. Klar, es ist verfrüht daraus weitgehende Rückschlüsse zu ziehen, aber immerhin…

Osten:
Zeitz ist alterntig voll kontrahiert, wobei vermutlich einzelne Ladungen noch abgebucht werden können. Für die neue Ernte wartet man auf die Südzucker und deren preisliche Vorstellungen. Es scheint in der gesamten Region erneut zu trocken zu sein.

Süden:
Wir gehen davon aus, dass die Ernte 2022/23 für Melasse und Pellets voll verkauft wurde. Natürlich gibt es üblicherweise die Möglichkeit Kleinmengen an Spot-Käufer zu verkaufen, da insgesamt die Kundschaft immer eine kleine Bugwelle nicht abgenommener Mengen vor sich herschiebt. Rein mathematisch ist der Markt aber ausverkauft.
Die neue Ernte hängt davon ab, wie sich (hoffentlich) die Regenfälle im Süden und Südwesten Deutschlands einstellen. Der Juli war hierbei von herausragender Bedeutung. Anfänglich war die Bodenfeuchtigkeit ziemlich zufriedenstellend, aber dann machte sich Wassermangel auf vielen Feldern bemerkbar. Und ob der sporadische Regen etwas gebracht hat, wird man in den kommenden Tagen sehen. Scheinbar soll es etwas mehr regnen.
Betrachtet man den südlichen Markt, dann muss man auch die Situation in angrenzenden Ländern wie z.B. Österreich und Frankreich mit ins Kalkül ziehen. In beiden Ländern machen sich Schädlinge deutlich sichtbar bemerkbar. In Österreich fraß sich der Derbrüsselkäfer durch tausende von Hektaren und in Frankreich wird von enormen Flächen gesprochen, die bereits vergilben. Erste Aussagen bezüglich Frankreich benannten die befallene Fläche mit 25-30.000 ha.
Mittlerweile breitet sich die Vergilbung auch in der Westschweiz aus. Es gibt also ausreichend Gründe für die Zuckerindustrie im Süden und Südwesten etwas vorsichtiger zu agieren. Ansonsten sehen auch hier, abhängig von der Region, die Felder sehr heterogen aus. Ursprünglich wurde eine normale Ernte erwartet.
Aufgrund der diversen EU-Entscheidungen, die in jeweiliges Landesrecht umgesetzt werden mussten, gibt es bis dato keine Abhilfe gegen derartige Schädlinge. Um Gegenmittel zu entwickeln, die zumindest einigermaßen wirksam sind, können schnell drei bis fünf Jahre verstreichen.
Klar ist auch, dass unverändert die russische Ware fehlen wird, sowohl Schnitzel, als auch Melasse. Schiffe sind im Schwarzen Meer kaum versicherbar, solange der Kriegsverbrecher im Kreml damit droht, private

Schiffe, die z.B. Getreide transportieren, zu versenken. Das wird den Schnitzelimportbedarf Italiens aus anderen Ländern erhöhen und damit auch den süddeutschen und österreichischen Markt preislich festhalten.
Wie auch in anderen Landesteilen Deutschlands, wurde Melasse aus der neuen Ernte wie üblich zunächst an die Fermentationsindustrie verkauft. Futterware wird noch zurückgehalten, bis der Ernteumfang besser überschaubar ist.
Mitte Juli kam die Südzucker mit der Schnitzeltranche an den Markt. Diese fiel überraschend gering aus, was auch darauf zurückzuführen ist, dass die Felder nicht in einem 1a-Zustand sind. Die Tranche wurde voll abgebucht. In der Kombination mit einer geringeren Getreideernte und einem ohnehin aufs Minimum beschränkten Einsatzes von Trockenschnitzelpellets im Futter, spielt die preisliche Relation zwischen Futtergetreide und Trockenschnitzelpellets eine eher untergeordnete Rolle. Vielmehr stellt sich die Frage, ob im Süden ausreichend Pellets zur Verfügung stehen werden. Hoffnung besteht, dass vielleicht vor der Kampagne eine weitere Tranche angeboten wird, aber deren Umfang dürfte aus heutiger Sicht ebenfalls enttäuschen.

Ausland:
Wie berichtet, sieht es in unseren Nachbarländern teils eher nicht so gut aus. Eine Ausnahme bietet sicherlich Polen, wo die Anbaufläche, nach einem starken Rückgang, wieder erweitert wurde. In Frankreich, Österreich wüten bzw., wüteten Schädlinge und in anderen Ländern wie beispielsweise Belgien und den Niederlanden kamen die Rübenpillen sehr spät in den Boden, so dass zumindest mit Zuckerverlusten gerechnet werden muss, weil entweder Flächen ausfallen oder spät nachgesät wurden.
Immerhin regnete es in Frankreich gerade noch rechtzeitig, sodass nicht alles dem Untergang geweiht ist…. „Doomsday" wird verschoben. Andererseits wird aufgrund der Verschiebung von Rüben in Richtung Energiesektor, dort trotzdem die Pelletsmenge nicht ausreichen, um den Preis unter Druck zu setzen.
Die teils unübersichtliche Lage wird auch durch die EU-Zuckerpreise repräsentiert, die allesamt sehr stetig notieren und sich nicht dem schwächelnden Trend der Zuckerbörsen in New York und London anschlossen.

Aussichten:
Sollte in Deutschland eine insgesamt normale Zuckerrübenernte heranwachsen, was man heute noch nicht genau weiß, dann wird der Getreidepreis sicherlich Einfluß auf die preisliche Gestellung der Koppelprodukte der Zuckerherstellung nehmen. Dieser Einfluß wird allerdings durch die ohnehin niedrigen Einsatzraten von Schnitzeln und Melasse im Mischfutter limitiert. Andererseits ziehen schlechte Ernten und/oder hohe Auslandspreise auch Ware aus Deutschland ab.
Konzentriert auf den Futtermittelabsatz von Schnitzeln und Melasse, ist es von erhöhter Bedeutung, dass der Konsum insgesamt über eine schlechtere Deckung, als in der Vergangenheit verfügt. Das liegt auch daran, dass nach drei Jahren im Krisenmodus, Einkaufsmanager logischerweise eher weniger auf Termin kontrahierten. Hinzukommt die Verzweifelung des Putin-Regimes, die den Krieg nicht enden läßt, und somit auch verantwortlich ist für die Unklarheit bezüglich der Exporte von Getreide, Schnitzeln und Melasse. Das wiederum wirkt sich auf die Warenströme urkainischer Produkte aus. Anders ausgedrückt: viele Einkäufer agieren gemäß dem alten Lehrsatz: bei Gewitter sollst Du nicht laufen.
Nun ist es zwar so, dass die Mischfutterproduktion sinkt, aber doch nicht das Ende aller Welten erreicht worden ist. Es gibt immer noch lebende Tiere, die gefüttert werden müssen… Deshalb zog der Umsatz mit Pellets bereits im Juli an, denn klar ist, dass, wenn die Schlange vor der Ladentheke zu lang wird, die Regale gefüllt werden müssen.

Der Abzug von Melasse durch die europäische Fermentationsindustrie ist bekanntlich ein bedeutender Faktor auf den Bedarfsseite. Wir gehen davon aus, dass im Großen und Ganzen diese Industrien sich mittlerweile die Versorgung für 2023/24 gesichert haben. Innerhalb der „Fermentation" muss man sicherklich differenzieren zwischen z.B. Hefe-, Alkohol-, Ethanol- und Zitronensäureindustrie. Uns scheint, als wenn vor allem die Zitronensäureindustrie unter dem Einfluss chinesischer Importpreise leidet.
Wir erwarten allgemein, dass das unmittelbare und logistisch erreichbare geografische Umfeld Deutschland unterstüzend wirkt, da vermehrt Ware dorthin abfließen wird.
Natürlich wird auch von Bedeutung sein, wie weit es Russland mit der Zerstörung der Exportinfrasstruktur für Agrargüter in der Ukraine treibt und absichtlich Hunger in armen Ländern verursacht einerseits, und anderseits Druck in gut versorgten Ländern der EU.

Organische & GVO-freie Produkte

Biomelasse/Bioschnitzel

Telefon: +49-40-3003937-19

Das Marktgeschehen kann als ausgesprochen ruhig bezeichnet werden. Die Umsätze konzentrieren sich auf vorderes Spot-Geschäft und nur geringe Terminabfragen.
Bio-Zuckerrübenmelasse (Ursprung Westeuropa) bieten wir lose und auch in IBC an. Es stehen nur begrenzte unverkaufte Mengen an deutscher Bio-Melasse aus der letzten Ernte zur Verfügung.
Bio-Zuckerrohrmelasse stammt amerikanischen oder asiatischen Ländern. Die Nachfrage bewegt sich strukturell und mengenmäßig im langjährigen Rahmen.
Preislich bewegen sich Bio-Zuckerrübenschnitzel geringfügig. Das alterntige Angebot ist unverändert sehr gering. Für die neue Ernte muss man abwarten, wie sich die Zuckerindustrie dem Markt stellt.
Unverändert stellt sich für Anbauer von Biozuckerrüben folgende Frage: warum organische Zuckerrüben kultivieren, wenn das Endprodukt „Zucker" kaum mehr Ertrag bringt, als konventioneller Zucker. Wir sehen bereits in diesem Jahr, dass manche Biozuckerrübe einfach mit konventionellen Rüben verarbeitet wurde. Die Preisdifferenz der Koppelprodukte zwischen organisch und konventionell ist prozentual deutlich höher, als bei organischem und konventionellen Zucker für den menschlichen Konsum.
Insofern wird immer betrachtet werden, ob der enorme zusätzliche Arbeitsaufwand, verbunden mit höheren Kosten und Risiken, den Anbau von organischen Rüben rechtfertigt. In Zeiten, in denen konventionelle Zuckerpreise sehr fest notiert werden, wird i.d.R. der Hektarertrag vergleichsweise nicht sehr attraktiv sein. Anders in Zeiten, in denen die Zuckerpreise schwächer notierten, wie in der Vergangenheit. Ohnehin hat die Inflation viele Supermarktkunden in den vergangenen zwölf Monaten von den Regalen mit organischen Produkten vertrieben. Mit einer sinkenden Geldentwertung dürfte sich das wieder normalisieren.

Sugar

Of course, the market for sugar in the EU has calmed down somewhat in terms of sales and turnover. This is not unusual, given the fact that many industrial customers have covered all or at least part of their needs for 2023/24 and, no surprise, in some sectors the demand as such dropped due to the high inflation. Pricewise, the market held up well in most regions and for many sugar producers.

Internationally, sugar prices in London and New York fell sharply. This affected the July maturity in particular. In the meantime, prices have recovered somewhat.

NYMEX Sugar 11

So once again, you can see the difference between speculative paper trades and physical trading. Ultimately, it is always a question of finding out whether there will be sufficient physical white sugar in the EIU. In other words, what is the potential sugar production of the EU? Further, what are the import possibilities for white sugar or raw sugar (which raises the question of the refining capacities available)?

Let us start with the second point: importing white sugar will always be a looked at from a global perspective. That means the focus will be on Brazil, India and Thailand. India received some good rains, whereas in Thailand it is much too dry. In Thailand rains can of course still arrive with sufficient relief, but in some important sugarcane-growing regions, the omens are rather negative. It is important to keep in mind that, according to the current understanding of El Niño, the hard impacts will not be felt for another year.

This depending on the final strength of this weather phenomenon. Moreover, as with most other agricultural products, it is true for sugar that Europe is not an island. Everything is interlinked: imports, exports, preference agreements, productions etc.

With regard to the import of raw sugar, the available refining capacities of the EU and the UK are well known. If the demand for imports were to increase drastically, the limits of feasible refining would quickly be reached.

Further on the question of the various preferential agreements that the EU has concluded with countries or groups of countries also plays a role in all these considerations.

One of the most pressing questions is certainly the availability of Ukrainian sugar in the EU. It is clear that the currently fixed price quotations are of interest to Ukrainian sugar beet growers. On the other hand, there are limits in terms of quality and logistics. Overall, we assume that the available quantities will be absorbed in 2023/24 without creating serious market distortions, but will of course directly and/or indirectly increase available stocks, even though the Ukraine stopped exports to avoid a local shortage of supply. Nevertheless, politicians are called upon to prevent a sugar glut from Ukraine caused by Putin from undermining the EU's domestic sugar industry and preventing promising investments from being made. After all, within one year, more than 20 times as much Ukrainian sugar was imported than before Putin attacked the Ukraine. Will politics solve this problem? To put it cautiously, we can safely assume that this will not be an easy homework assignment. In contrast to cereals, supra-regional sales opportunities are limited.

That brings us to the topic of the upcoming EU sugar beet harvest, again no surprise, a recurring theme every year. The acreage is well known, as are the negative effects of the ban on the use of "Neonics" and the consequences of pest infestation in parts of France, Austria and western Switzerland. Overall, few additional surprises are expected.

That means: the weather forecast will take up a lot of space in the coming discussions. If one follows the current weather events, it is clear that although high temperatures also existed decades ago, and the older ones among us remember this, obviously the extreme weather events are increasing.

In many European regions, it is hotter than ever before. In July, there was a lack of rain. On the other hand, we also have large growing areas facing a "normal" harvest. This widespread heterogeneity makes it difficult for analysts to make clear statements regarding the coming harvest. For example, early autumn temperatures in Hamburg, but maximum, African-like, temperatures south of the Alps.

Meanwhile, a generally hot August is expected for Western Europe, seemingly "evaporating" the recent rains. Then again: how reliable are weather forecasts? Therefore, anything is possible.

Still, we expect a more or less normal crop within the average results of the last couple of years.

Consequently, we maintain our view that all in all the EU white sugar market should remain well supported. Of course, we also hear the reports of the decline in demand. However, it is doubtful that this is sustainable, especially if the global yardstick is applied. In the end, this will be one of the decisive factors when it comes to the future market development.

Especially now, in the holiday season, it would be surprising if people practised renunciation. As it is, everybody and his dog is travelling. Do you think anyone is going on holiday to go on a diet not adding the spoon of sugar to the espresso?

You can see the massive amount of travelling very well in the number of flights in a day:

Flightradar24: Live Flight Tracker - Real-Time Flight Tracker Map

That finally leaves the issue of inflation. Of course, there are many people who suffer enormously from inflation and who find it difficult to make a daily living. On the other hand, and this is the clearly visible reality, there are many more people in Europe (and not only here) who consume very well at unchanged

levels despite inflation. As a result, global sugar production will by no means keep pace with the increase in global consumption. To achieve this, substantial investments would have to be made in the sugar sector. With exceptions, this does not generally seem to be the case.
Not surprisingly, there will be price differences/spreads inside the EU in 2023/24. Prices will probably be quoted a bit weaker in the east, for example in Poland, where the area under cultivation has been greatly expanded, and then friendlier to the west (unless the sugar industry does not believe in its own main product) and firm prices in the south of Europe. The individual sugar groups will certainly look at their stocks towards the end of the sugar year and put this in relation to the expected new crop production. This will partly determine their price aspirations. These calculations will also consider the very high prices the European sugar industry is paying to the growers.

Be that as it may, and this is something every market participant must keep in mind: annual global sugar consumption will move towards 190 million tonnes. This will be offset by an unchanged sugar beet acreage in the EU, a higher sugar consumption by the Indian ethanol industry, and finally a growing dependence on Brazil, where logistical challenges will build up should the sugar production continue to grow. This means greater price volatility going forward, but with a market structure that points to a structural strength. This again does not mean that prices will rise forever or stay forever at a historically high level as also currency movements, fund activities and other factors influence the market conditions. Recently we read a comment titled: "Euro Battling From a Fibonacci Retracement Rebuke". Understand that and you understand all ;-)
There you go!
The sugar "story" will be worth watching over the coming years.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no "absolutely true" markets. We quote, analyse and comment on the "market". Also we may get it wrong. Please read carefully the important "General Disclaimer / Disclosure" at the bottom of this report.

Il mercato italiano

L'Italia soffre da un lato, delle condizioni meteorologiche estreme e dall'altro del massiccio afflusso di turisti. Come in altre regioni dell'Europa meridionale, quest'anno il termometro ha raggiunto livelli record. Ci sono anche forti temporali che stanno causando grandi problemi all'agricoltura. Tuttavia, è difficile immaginare che il consumo di cibo crollerà di fronte alle folle di turisti. Chi vuole perdersi il miglior gelato, pasta e pizza del mondo!? E naturalmente anche l'industria dei mangimi e del cibo per animali domestici è tenuta a mettere a disposizione prodotti sufficienti. Alla luce degli ultimi tre anni impegnativi con una pandemia ed una guerra, si può presumere che il consumo sia coperto molto male per periodi più lunghi. La domanda spot continuerà a sostenere i prezzi.
Per quanto riguarda il settore della melassa e delle polpe di barbabietola, si prevede un raccolto relativamente normale che, date le circostanze degli ultimi 18 mesi, è quasi un miracolo. Nonostante ciò, l'Italia deve importare enormi quantità di pellet di polpa essiccata e melassa per soddisfare le esigenze locali delle industrie dei mangimi composti e della fermentazione.
Basta uno sguardo alla mappa per rendersi conto che non ci sono molte possibilità di trovare alternative ... La Russia sta diventando sempre più "intoccabile" nella comunità mondiale ed i prodotti difficilmente possono essere spediti fuori dal Mar Nero perché, come le polpe, sono soggetti ad un embargo o le

compagnie assicurative non collaborano più di fronte alla disperata minaccia di Putin di affondare navi private che trasportano cibo.
Ciò elimina enormi quantità di mangimi per animali che aiuterebbero l'UE in termini di statistiche sui prezzi e sulla domanda di offerta. Per la melassa, ciò significa concentrarsi maggiormente sulla melassa di canna in generale e sulla melassa di barbabietola egiziana. Entrambi i prodotti sono relativamente costosi o non facili da gestire dal punto di vista logistico.
Un quadro simile emerge per le polpe pellettate. Temperature torride anche nei Balcani. Nella Germania meridionale ed in Austria, i prezzi sono ad un livello accettabile.
Quindi tutto porta a pensare ad un consumo minimo - ma non è una novità – ma con prezzi relativamente fissi perché l'offerta è limitata.

Protein Crops & Products

We are certified as per:
Donau Soja and Europe Soya

International:
Geopolitics as well as weather concerns drive markets and are responsible for the price swings we have recently experienced. However, some products are clearly supported by supply/demand balance sheets. One of such products is soymeal. When Argentina's crop disappointed then Brazil had to fill the gap, which becomes increasingly supportive for price because parallel US farmers favour other crops over soybeans. All that leads to a situation with buying interests from all kind of destinations. One should not underestimate that Brazil is delivering a record crop – and still prices hold firm. In addition, one must keep in mind the currency situation with a rather strong Real and EUR versus the USD. Unlike expected after the recent decision of ERPS regarding admixture in biofuels' soy oil is not paying the bill. This is also due to the increased aggressive stance of the Putin regime with destroying all kind of agricultural infrastructure in the Ukraine to hinder exports of goods in all directions, be it the via the Black Sea or the Danube. (How long can the world tolerate such behaviour of a single person acting more and more like Hitler, Stalin and the likes?) Besides that, one has to look of course at Argentine's crop, the rather dry conditions in Canada for rapeseed, the currency situation plus, logically, the stock situation in the US. Especially the US stocks seem to disappoint more and more.

Serbian soy products:
Due to the holiday season, the demand is rather flat. Prices as such have recently been adjusted to an acceptable level but as it is the feed industry is contracted enough supply for the imminent future.

However, and in line with all other feed products, buyers are not sufficiently covered for further-out periods. This is of course rather to be expected given the various uncertainties that are reaching well beyond discussing and analysing supply demand.
The unpredictable Russian regime is creating more and more problems when it comes to feeding a large number of poor countries. This will have repercussions, and that goes without any doubt, not only on the Ukraine itself but especially on all the neighbouring countries. It is clear that bombing grain facilities a couple of hundred meters away from NATO territory will make a lot of people wonder what may come around the corner the next day.

Vegetable fatty acids from edible oil refining:
This often sellers and buyers are well apart when it comes to discussing price ideas. Eventually these gaps must be overcome. This way or that way. On both sides, the capacity for production and also the demand is going up at the same time.

Executive Summary

People will generally accept facts as truth only if the facts agree with what they already believe.
(Andy Rooney)

Cane Molasses International:
In Thailand, the first slight effects of El Niño are becoming noticeable. In some regions, it is too dry. Therefore, the answer to the question of how the rainy season will turn out in a few months will be extremely important. So far, however, the effects are still manageable, but the overall consequences of a poor water balance will be felt until early summer 2024.
In India, things are looking a little better than they were a few weeks ago. This is also true in the most important sugar state, Maharashtra. However, it is questionable whether more molasses will be exported because of the increasing demand for local ethanol production.
In this respect, there is much to be said for a steady market.
The American Climate Prediction Center (ACPC) has officially confirmed an El Niño for this year. El Niño is a weather event that occurs in periods of 2-5 years when the surface water in the eastern Pacific warms. As the ocean warms, atmospheric pressure in the region decreases. These changes affect each region and country differently. The last major El Niño took place from 2014 to 2016. After that, there was a weaker El Niño in 2018/19. In this respect, there will definitely be impacts in the major sugarcane growing regions of Asia.
Tanker cargoes in the direction of Europe have fallen somewhat. The euro is relatively friendly against the US dollar. Both help the importers without being a real "game changer", as they say in new German. In this respect, short-term price increases for cane molasses in Europe are likely to be classified as fables for the time being.
Sugar beet molasses / Sugar beet pellets:
FOB prices in potential export countries like Egypt and Poland are relatively "high and dry", so to speak.
Price pressure on the market because of huge export volumes is not expected from there. In Poland, the harvest looks good, so presumably a little more molasses will be exported via the Baltic Sea.

Without question, even if Russian molasses is not on the embargo list, there will be no shipments from the Black Sea to the EU, as ship-owners will be reluctant to take the risk of Putin dismantling their ships. What insurance should play into that? This means that hundreds of thousands of tons of beet molasses will continue to be missing in the EU. Ukraine will deliver a little more molasses to the EU, but there are logistical and qualitative limits. After all, the wagons have to be switched from the Ukrainian to the EU railway tracks.

Within the EU, various contracts have been concluded between the sugar and fermentation industries for the coming harvest.

On the one hand, there are the partly uncertain harvest prospects and high beet prices that the sugar industry has to grant to growers, on the other hand, there are the possible declines in demand and the "Chinese threat" (i.e. partly subsidized export prices that damage our industries in Europe), as argued by the fermentation industry.

Outlook:

As reported, things are not looking so good in some of Germany's neighboring countries. Poland is certainly an exception, where the cultivation area was expanded again after a strong decline a year ago. In France and Austria, various pests are raging and in other countries, such as Belgium and the Netherlands, the beet pellets came into the ground very late, so that at least sugar losses must be expected, because either areas are failing or were sown late. At least it rained in France just in time, so not everything is doomed.... "Doomsday" is postponed. On the other hand, due to the shift of beet towards the energy sector, the amount of pellets there will still not be enough to put pressure on the price.

The partly confusing situation is also represented by the EU sugar prices, which are all quoted very firmly and did not follow the weakening trend of the sugar exchanges in New York and London. The period of weakness in sugar prices has recently been corrected again. Here, too, the following applies in particular: paper trading does not automatically equal physical trading. Hedges and futures are nice, but relatively ineffective when physical stocks are cleared.

Should a normal sugar beet harvest grow in Germany, which is not yet known for sure, then the grain price will certainly influence the price of the by-products of sugar production. However, this influence is limited by the already low inclusion rates of pulp and molasses in compound feed. On the other hand, poor harvests and/or high foreign prices draw these products away from Germany.

When looking at the feed sales volumes of beet pulp pellets and molasses, it is of increased significance that the consumers as a whole have poorer forward coverage than in the past. This is also because after three years in crisis mode, purchasing managers logically tended to contract less forward. Added to this is the desperation of the Putin regime, which will not let the war end, and is thus responsible for the lack of clarity regarding exports of grains, beet pulp pellets and molasses. This in turn affects the commodity flows of Ukrainian products. In other words, many buyers are acting according to the old adage: in a thunderstorm, thou shalt not run.

Now, it is true that compound feed production is declining, but it is not the end of all worlds. There are still living animals that need to be fed.... Right? That is why sales of pellets already picked up in July, because it is clear that when the queue in front of the counter gets too long, the shelves have to be filled.

On top a rising volume of product will be exported to neighboring countries

The overall volume of molasses consumed by the European fermentation industry is known to be a significant factor on the demand side. We assume that by and large these industries have now secured a reasonable supply tonnage for 2023/24. Within "fermentation", one has to differentiate between e.g. yeast, alcohol, ethanol and citric acid industries. It seems to us that especially the citric acid industry is suffering from the influence of Chinese import prices.

Meinungs-freiheit

Die einen kleben sich fest, die anderen reisen. Und dann gibt es noch diejenigen, die gerne beides tun. Betrachtet man die Reisetätigkeit, und wir haben diesen Link auch im Berichtsteil über Zucker untergebracht, scheint die Menschheit unbelehrbar zu sein.
Flightradar24: Live Flight Tracker - Real-Time Flight Tracker Map
Am 6. Juli gab es den bis dahin weltweit verkehrsreichsten Flugtag mit über 134.000 Flugbewegungen…

Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.
Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man,
Blieben darunter verborgen und dann
Würde, was uns groß und wichtig erscheint,
Plötzlich nichtig und klein

sang bereits Reinhard Mey vor ziemlich genau fünfzig Jahren. Hat heute natürlich eine andere Bedeutung.

Nichts kann die Menschen aufhalten: keine Feuersbrünste auf Rhodos, brutaler Hagel in Norditalien, überflutetet Campingplätze, überfüllte Strände mit Zugangsbeschränkungen, Extremstaus auf den Autobahnen, Streiks an Flughäfen…
Die Sorgen hinsichtlich der offensichtlichen klimatischen Veränderungen, denen wir unterworfen sind, und den notwendigen Schritten, um zumindest etwas Zeit zu gewinnen, passen nicht zueinander.
Wie üblich, ergibt sich das Bild des „Sankt-Florians-Prinzip“: „Heiliger Sankt Florian, verschon mein Haus, zünd and're an“. Das ist das Bild, der vielen einzelnen, dem Schwarm, sozusagen.
Und im Hintergrund spielen Putin und seine Helfershelfer „Spiel mir das Lied vom Tod“. Getreide, also Lebensmittel, werden quasi weggebombt. In einer Situation, die ohnehin das Leben, so wie wir es kennen, gefährdet, zerstören sie Getreideverladeanlagen, mittels derer u.a. Länder versorgt werden, in denen die Menschen Hunger leiden.
Die maßlose Reiserei und der Angriffskrieg tragen beide auf unterschiedliche Art und Weise dazu bei, dass die Möglichkeiten ernsthaft von allen Menschen mitgetragene Maßnahmen zu beschließen, praktisch nicht existieren.
Parallel will „die“ Industrie der Öffentlichkeit weißmachen, dass nichts ohne China geht. Deren Motivation kann man ja nachvollziehen, nachdem sich ebendiese Industrien selber von China abhängig machten. Doch sollte es nicht so sein, dass diese Abhängigkeit im Grunde nur dem Gewinnstreben dient und somit per se für unersetzlich gehalten wird. Welche Gesetzmäßigkeit zwingt ein Unternehmen Produkte einzusetzen, die beispielsweise aus Nordchina stammen, aber durchaus lokal erworben werden können? Letztlich endet es dann so wie immer:

Gewinne werden privatisiert und Verluste sozialisiert. Die, die's zu verantworten haben, leben dann aber schon von ihren fetten Prämien.
Und schließlich gibt es diese Riege von Politikern in aller Herren Länder, die leugnen, leugnen, leugnen – nur um eine bestimmte Klientel bei der Stange zu halten, weil sie selber einfach nur fernab jeglicher Moral nur nach Macht gieren. Und, nein, wir beziehen uns hierbei nicht nur auf Trump und ähnliche Ganoven.
Natürlich sind diese vier Punkte nicht direkt miteinander vergleichbar. Allerdings ist die zugrundeliegende Motivation für das jeweilige Verhalten und die Missachtung der Erfordernisse sehr ähnlich.
Der Egoismus eines einzelnen, in diesem Fall eines Massenmörders, der Egoismus von vielen Millionen, der Egoismus einzelner Firmenlenker und Politiker verhindern, dass eine Besserung in Sicht ist.
Im Gegenteil, es ist dieser Egoismus, der die brandgefährliche Situation in vielen Weltregionen auch noch richtig anheizt.
Natürlich, das ist unbestritten, gibt es ebenso viele Millionen Menschen, die sich bemühen, die Initiativen und Projekte starten, Firmen, die investieren, um einen sinnvollen Beitrag dafür zu leisten, dass auch unsere Kindeskinder auf einem erträglichen Planeten leben.
Aber solange Vergnügungs-, Macht-, Gewinn- und Kriegsgier der Motor einer übergreifenden Gesinnung sind, wird das postulierte Ziel, diesen Planeten möglichst lebensfähig zu erhalten, verfehlt werden.

Would have, could have, should have, didn't.
Hätte, könnte, sollte, hat nicht.

Links, die uns auffielen / Links we noticed

Markt/Markets:

- AIZ: EU-Agrarausschuss diskutiert über Zukunft der europäischen Zuckerproduktion https://bit.ly/3XtPx2l
- AIZ: Erfolgreicher Agrana-Zuckerrübenfeldtag https://bit.ly/3O4wTep
- NTV: "Jahrelang viel zu günstig" Warum Zucker plötzlich ein Luxusgut ist https://bit.ly/3NTYbCS
- The Guardian: 'Trying to make the world starve': Russian drones destroy grain warehouses at Ukraine ports https://bit.ly/3qb7gz7

Firmen/Companies:

- Südzucker: vermeldet erfolgreiches 1. Quartal und erhöht erneut Prognose für das Geschäftsjahr 2023/24 https://bit.ly/3NDJweY
- Südzucker: erwartet auch im 2. Quartal deutliche Ergebnissteigerung gegenüber Vorjahr https://bit.ly/3O9Kd0X
- Agrana: Zwischenmitteilung über das erste Quartal 2023|24 https://bit.ly/43keui3

Wetter / Weather:

- CNN: El Niño is here and the world must prepare for more extreme heat, UN weather agency warns https://bit.ly/3O0AZE8
- The Guardian: UN says climate change 'out of control' after likely hottest week on record. https://bit.ly/3XI9Ngt
- CNN: Is this extreme weather the 'new normal?' There's no such thing, some scientists say https://cnn.it/46TD4t0
- The Guardian: Extreme weather: the climate crisis in four charts https://bit.ly/3NUohWe
- The Guardian: 'We are damned fools': scientist who sounded climate alarm in 80s warns of worse to come https://bit.ly/3QcouGS
- BBC: Europe and US heatwaves near 'impossible' without climate change https://bit.ly/3K866eM
- NTV: Wassertemperatur bei 28,71 Grad: Mittelmeer so warm wie nie seit Aufzeichnungsbeginn https://bit.ly/44ETnID
- The Guardian: 'Like a blowtorch': Mediterranean gripped by wildfires as blazes spread in Croatia and Portugal https://bit.ly/3YbFsXS
- Focus: „Klimamaßnahmen kein Luxus, sondern Muss". Juli wird wohl heißester Monat seit Messbeginn 1940 https://bit.ly/3DudflT

Andere Themen / Other Subjects:

- BBC: The simple ways cities can adapt to heatwaves https://bit.ly/3O1cW8a
- BBC: Can houseplants purify the air in your home? https://bit.ly/43HrQFd
- CNN: Haunting images of abandoned sites overrun by nature https://bit.ly/43ApvMc
- NTV: Hamburger Beruf mit TraditionSchwanenvater kümmert sich um mehr als Schwäne https://bit.ly/43OcgaG

Die DMH Agrar GmbH, Hamburg übernimmt keine Haftung für den Inhalt der aufgeführten Links. Der Abruf der Links erfolgt auf eigenes Risiko.
DMH Agrar GmbH, Hamburg accepts no liability for the content of the links listed. The links are accessed at the user's own risk.

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren" Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt". Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung" am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no "absolutely true" markets. We quote, analyse and comment on the "market". Also we may get it wrong. Please read carefully the important "General Disclaimer / Disclosure" at the bottom of this page.

Allgemeine Datenschutzverordnung

Wir bestätigen hiermit, dass die DMH Agrar GmbH die Privatsphäre und die Vertraulichkeit persönlicher Daten schätzt und sich verpflichtet, alle geltenden europäischen Datenschutzgesetze und -vorschriften einzuhalten und die bei uns gespeicherten persönlichen Daten zu schützen. Sollten Sie unsere Marktberichte nicht erhalten wollen, senden Sie uns bitte eine entsprechende E-Mail. Siehe unsere Datenschutzerklärung unter www.dmh-agrar.com

General Data Protection Regulation

We hereby confirm that DMH Agrar GmbH values the privacy and confidentiality of personal data and we are committed to complying with all applicable European privacy legislation and regulation and to protecting the personal data that we hold. Should wish not to receive our market reports then please send us an e-mail accordingly. See our Privacy Statement at www.dmh-agrar.com

Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung: Die von uns veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert und stellen unsere Meinung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz einer sorgfältigen Recherche können weder die DMH Agrar GmbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit und Vollständigkeit eine Gewähr übernehmen, da u.a. möglicherweise menschliche oder technische Fehler auftreten können. Unser Marktbericht kann Vorhersagen hinsichtlich des zukünftigen Marktgeschehens beinhalten. Diese stellen auf keinen Fall eine Empfehlung betreffend allgemeiner oder spezifischer Investitionen, rechtlicher, steuerlicher, buchhalterischer oder sonstiger Vorgehensweisen und Entscheidungen dar. Es liegt in der Natur dieser Vorhersagen, dass sie allgemeine oder spezielle Risiken und Unsicherheiten beinhalten und dass Vorhersagen, Erwartungen und beschriebene Marktabläufe anders eintreten können, als wir das beschreiben oder erwarten. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

Die DMH Agrar GmbH lehnt jede ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung ab, einschließlich, aber nicht beschränkt auf die Gewährleistung der Marktgängigkeit oder der Eignung für einen bestimmten Zweck oder eine bestimmte Nutzung der Daten oder der durch ihre Nutzung erzielten Ergebnisse oder ihrer Leistung. Jeder Nutzer der Daten sollte sich bei seinen Investitions-, Handels-, Risikomanagement- oder sonstigen Entscheidungen nicht auf die darin enthaltenen Informationen und/oder Einschätzungen verlassen. Die DMH Agrar GmbH übernimmt keine Garantie für die Angemessenheit, Genauigkeit, Aktualität und/oder Vollständigkeit der Daten oder jeglicher Bestandteile davon oder jeglicher Mitteilungen (ob schriftlich, mündlich, elektronisch oder in einem anderen Format) und ist nicht schadenersatzpflichtig oder haftbar, einschließlich, aber nicht beschränkt auf indirekte, besondere, zufällige, strafende oder Folgeschäden (einschließlich, aber nicht beschränkt auf entgangenen Gewinn, Handelsverluste und Verlust von Firmenwert).

Sie können unseren Marktbericht mittels einer formlosen Mail an info@dmh-agrar.com **abbestellen.** Lesen Sie über unseren Datenschutz: www.dmh-agrar.com

General Disclaimer / Disclosure: The data and forecasts we publish have been researched with the greatest care and represent our opinion at the time of publication. News and articles are partly based on reports from news agencies and other external sources of information that we consider credible. Despite careful research, neither DMH Agrar GmbH nor its suppliers can guarantee the accuracy and completeness, as human or technical errors, among other things, may occur. Our market report may contain predictions regarding future market developments. These do not constitute recommendations regarding general or specific investments, legal, tax, accounting or other policies and decisions. By their very nature, these forecasts involve general or specific risks and uncertainties, and forecasts, expectations and described market developments may occur differently than we describe or expect. We expressly point out that the published data and forecasts do not constitute an invitation to buy or sell products or rights. They are also no substitute for professional advice. All rights reserved.

DMH Agrar GmbH disclaim any and all warranties, express or implied, including, but not limited to, any warranties of merchantability or fitness for a particular purpose or use as to the Data, or the results obtained by its use or as to the performance thereof. Any user of the Data should not rely on any information and/or assessment contained therein in making any investment, trading, risk management or other decision. DMH Agrar GmbH do not guarantee the adequacy, accuracy, timeliness and/or completeness of the Data or any component thereof or any communications (whether written, oral, electronic or in other format), and shall not be subject to any damages or liability, including but not limited to any indirect, special, incidental, punitive or consequential damages (including but not limited to, loss of profits, trading losses and loss of goodwill).

You may cancel receiving our market report by simply sending an e-mail to info@dmh-agrar.com Read about our data protection: www.dmh-agrar.com